

aktuariat-witzel

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Universität Basel
Herbstsemester 2015

Dr. Ruprecht Witzel
ruprecht.witzel@aktuariat-witzel.ch
www.aktuariat-witzel.ch

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung

2. Geschichte der Versicherung

3. Die wesentlichen Versicherungszweige

4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz

5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

1. Einführung

- In diesem Kapitel werden die **sozialen Sicherungssysteme** der Schweiz vorgestellt
- Ein wesentlicher Bestandteil ist das **Drei-Säulen-Konzept** zur Vorsorge gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität
- Es besteht aus
 - **der staatlichen Vorsorge**
 - **der beruflichen Vorsorge**
 - **der privaten Vorsorge**
- Zur Durchführung dieser unterschiedlichen Vorsorgearten greift man auf die **Mathematik der Lebensversicherung bzw. Pensionsversicherung** zurück

1. Einführung

- In diesem **Kapitel II „Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz“** dieser Vorlesung wird aufgezeigt **in welchem Umfeld**
 - **Lebensversicherungsmathematiker** bzw.
 - **Pensionsversicherungsexperten**
arbeiten
- Hier geht es also um die Frage: **„Wo arbeiten diese Spezialisten?“**

1. Einführung

- Im folgenden **Kapitel III „Grundlagen der Lebensversicherungsmathematik“** geht es um wesentliche „Mittel dieser Arbeit“
 - Es geht also um die Frage: „**Womit (mit welchen „Werkzeugen“)** arbeiten diese Spezialisten?“
- In **Kapitel IV** wird die **BVG-logische Tarifierung** besprochen, die je länger je mehr die klassische Tarifierung für Pensionsversicherungen ablöst
 - Die **spezifischen Themen der Pensionsversicherungsmathematik** werden im Frühjahrssemester besprochen

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung
- 2. Geschichte der Versicherung**
3. Die wesentlichen Versicherungszweige
4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

2. Geschichte der Versicherung

Inhalt

2.1. Anfänge im Altertum

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

2.3. Staatliche Initiative

2.4. Kaufmännische Initiative

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

2.1. Anfänge im Altertum

- Erste Hinweise auf Versicherungen gibt es schon im Altertum: z.B. eine **Karawanenversicherung** unter **Hamurabi** um 1700 vor Christus
- Weitere Ansätze zu Versicherungen sind: **Seetransportdarlehen** im **klassischen Griechenland** und im **Römischen Reich**
 - Falls der Seetransport erfolgreich war, so musste das Seedarlehen mit hohen Zinsen zurückgezahlt werden
 - Falls die Schiffsladung auf dem Seetransport verloren ging, so entfiel die Rückzahlung des Darlehens und der Zinsen
- Zusätzlich gab es im Römischen Reich Ansätze von Sterbegeldkassen und Rentenversicherungen von Militärvereinen

2.1. Anfänge im Altertum

- Die Entwicklung seit dem Mittelalter ist geprägt durch die folgenden **drei Wurzeln der Versicherungswirtschaft**:
 - **Genossenschaftliche Zusammenschlüsse**
 - **Staatliche Initiative**
 - **Kaufmännische Initiative**
- Die Charakteristika aller drei ursprünglichen Erscheinungsformen der Versicherungswirtschaft wirken bis heute nach

2. Geschichte der Versicherung

Inhalt

2.1. Anfänge im Altertum

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

2.3. Staatliche Initiative

2.4. Kaufmännische Initiative

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

- Grundlage dieser Form der Versicherung ist das Prinzip der **gegenseitigen Unterstützung** bei Schadenfällen aufgrund von Elementarereignissen
 - Die **Bildung von Gefahrengemeinschaften** stand im Vordergrund
- Organisiert wurden diese Genossenschaften von damaligen Wirtschaftsverbänden wie z.B. Zünfte von Handwerkern und Gilden von Kaufleuten
- In einem Dokument von **Karl dem Grossen** aus dem Jahr 779 wird beispielsweise **Gildebrüdern verboten, sich zur gegenseitigen Unterstützung** bei Brand, Schiffbruch und anderen Gefahren **zusammenzuschliessen**
 - Dieses **Verbot ist aufgrund politisch-religiöser Überlegungen** erlassen worden
 - Solche Phänomene sind auch heute noch zu beobachten (vgl. z.B. „islamic insurance“)

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

- Im Laufe der Zeit werden auch Leistungen bei Krankheit, Tod oder Invalidität erbracht
- Ab Mitte des 16. Jahrhunderts entstehen **Brandgilden** als Feuerversicherungs-Einrichtungen nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit
- In den entsprechenden Dokumenten sind Ansätze sowohl für das
 - **Bereicherungsverbot** (Schutz vor dem Moral Hazard Problem) als auch für
 - **Neuwertversicherungen** enthalten
 - Beides sind Hinweise auf eine **recht rationale Sicht der Versicherungen**

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

- **Grundidee war die Vergrößerung der Gefahrengemeinschaft mittels genossenschaftlicher Zusammenschlüsse**
 - **Gewinnstreben war nicht die Motivation**
 - Typisch war eine räumliche Beschränkung
- In der **Schweiz** entwickelten sich hieraus **genossenschaftlich organisierte Versicherungsgesellschaften** wie z.B. die ursprüngliche Rentenanstalt und die Pax
 - In anderen Ländern spricht man von **Versicherungseinrichtungen auf Gegenseitigkeit („Mutuals“)**
 - Weiteres wichtiges Beispiel aus der heutigen Schweiz sind die nicht-gewinnorientierte Krankenkassen

2. Geschichte der Versicherung

Inhalt

2.1. Anfänge im Altertum

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

2.3. Staatliche Initiative

2.4. Kaufmännische Initiative

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

2.3. Staatliche Initiative

- Bei den staatlichen Initiativen sind **zwei verschiedene Zweige** zu unterscheiden:
 - Öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten
 - Staatliche Sozialversicherungen
- **Öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten** gingen oft aus genossenschaftlichen Versicherungsinitiativen hervor, indem die öffentliche Hand die Trägerschaft übernahm
- Grundlage für die Errichtung staatlicher Versicherungsanstalten war die **Staatsphilosophie des aufgeklärten Absolutismus**
 - Hiernach sollten die Landesherren „die Wohlfahrt der Untertanen auch durch die Schaffung von Versicherungseinrichtungen fördern“

2.3. Staatliche Initiative

- Oft waren die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten mit einem räumlich beschränkten Monopol und gleichzeitigem Versicherungszwang ausgestattet (**Zwangs-Monopol-Versicherungsanstalten**)
- **In der Schweiz** existieren in einigen Kantonen diese noch als **kantonale Gebäude-Feuerversicherungsanstalten**
- **In der EU** sind diese Einrichtungen grundsätzlich aufzulösen

2.3. Staatliche Initiative

- **Die staatlichen Sozialversicherungen** stellen den zweiten Zweig der staatlichen Versicherungsinitiative dar
- Die Ursprünge hierzu gehen auf **Bismarck in Deutschland** zurück (**Ende des 19. Jahrhunderts**):
 - 1883 gesetzliche Krankenversicherung
 - 1884 gesetzliche Unfallversicherung
 - 1891 Arbeiterrentenversicherung
 - 1911 Angestelltenrentenversicherung
 - 1927 Arbeitslosenversicherung

2.3. Staatliche Initiative

- Die heutigen **staatlichen Sozialversicherungen** sind grosse sozialpolitische Einrichtungen, die von **tief greifenden Zwangssolidaritäten mit enormen finanziellen Umverteilungen** geprägt sind und **meist fast die ganze Bevölkerung** der Staaten betreffen
- In der Schweiz verlief der Ausbau der staatlichen Sozialversicherung im Vergleich zum benachbarten Ausland sehr langsam und mit grosser zeitlicher Verzögerung (siehe weiter unten)

2. Geschichte der Versicherung

Inhalt

2.1. Anfänge im Altertum

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

2.3. Staatliche Initiative

2.4. Kaufmännische Initiative

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

2.4. Kaufmännische Initiative

- **Die Ursprünge der kaufmännisch geprägten Versicherungen gehen auf die oberitalienischen Seestädte des 14. Jahrhunderts zurück**
- In diesen Städten sind auch die Wurzeln des modernen Bankwesens und der doppelten Buchführung zu finden
- Ausgangspunkt war die **Transportversicherung**, insbesondere die **Seeversicherung**
- Charakteristisch für diese Wurzel der Versicherung ist, dass der **Risikotransfer als ein „Geschäft“ betrachtet wird, das Gewinnchancen bietet**
 - Der Händler gibt Risiken gegen Prämien an einen Versicherer ab, der durch diese Transaktion Gewinn machen will

2.4. Kaufmännische Initiative

- Die Seeversicherungen fanden ihren Weg von Oberitalien über Spanien und Portugal nach England (insbesondere **London mit Lloyd's**) und dann über die Niederlande nach Deutschland
 - 1588 erste Seeversicherungspolice in Hamburg ausgestellt
 - 1731 erstes deutsches Gesetz über das Versicherungswesen in Form der Hamburger Assekuranz- und Havarieordnung
- **Risiko** kommt aus dem Altitalienisch und heisst „**die Klippe, die zu umschiffen ist**“

2.4. Kaufmännische Initiative

- Die moderne **Sachversicherung** entwickelte sich in England zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach dem **katastrophalen Brand in London von 1666**
- Die moderne **Lebensversicherung** entwickelte sich ebenfalls in England ab Anfang des 18. Jahrhunderts, nachdem die mathematisch-statistischen Grundlagen geschaffen waren
 - Pionier war der **englische Astronom Eduard Halley**, der auf der Basis von **Breslauern Kirchenbücher die erste Sterbetafel ableitete** und 1693 veröffentlichte

2.4. Kaufmännische Initiative

- Die **zunehmende Industrialisierung** führte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Gründungen von **Unfallversicherungsgesellschaften**
- Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die erste reine **Rückversicherungsgesellschaft** gegründet (1846 Kölnische Rückversicherungsgesellschaft)
- Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind also die wesentlichen Marktteilnehmer der Versicherungswirtschaft etabliert
- Die staatliche Reglementierung der Versicherungswirtschaft entwickelt sich ab Ende des 19. Jahrhunderts

2. Geschichte der Versicherung

Inhalt

2.1. Anfänge im Altertum

2.2. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse

2.3. Staatliche Initiative

2.4. Kaufmännische Initiative

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

- Der Ausbau der (**staatlichen**) **Sozialversicherungen in der Schweiz** verlief im Vergleich zum benachbartem Ausland sehr langsam und mit grosser zeitlicher Verzögerung
 - **Erste entsprechende Ansätze** wurden zwar schon **1890** in die **Bundesverfassung** aufgenommen (Art. BV 34 bis in der alten Version)
 - Die Realisierungen brauchten meist jedoch sehr viel Zeit
 - Allerdings kann man erfreulicher Weise festhalten, dass die Schweiz heute über ein **Drei-Säulen-System zur Vorsorge gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität** verfügt, um das sie von fast allen anderen Ländern beneidet wird

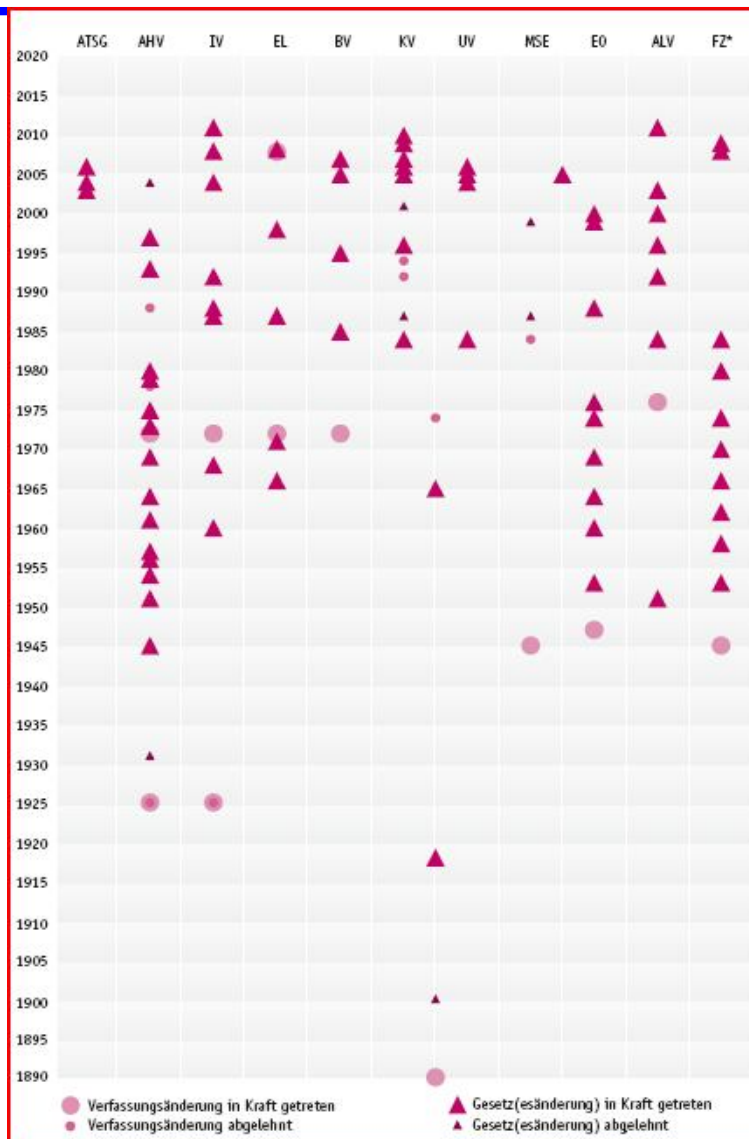
2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

Versicherungszweige	Verfas-sung	Gesetz	Inkraft-setzung	letzte wesentl. Änderung
Militärversicherung (MV)	1874	1901/49	1902/50	1994
Krankenversicherung (KV)	1890	1912	1912-14/18	1996
Staatliche Alters- und Hinter-lassenenversicherung (AHV; 1. Säule)	1925/72	1947	1948	1998 ¹
Arbeitslosenversicherung und Insolvenzenschädigung (ALV)	1947/76	1951/77/82	1952/77/84	1996/97 ²
Invalidenversicherung (IV; 1. Säule)	1925/72	1959	1960	1992 ³
Ergänzungsleistungen zur AHV und IV (EL)	1925/72	1965	1966	1998 ⁴
Obligatorische Unfallversicherung (SUVA, private Unfallversicherer; UVG)	1890	1981	1984	--
Berufliche Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenvorsorge (BVG; 2. Säule)	1972	1982	1985	1995 ⁵
Steuerlich begünstigte gebundene Vorsorge (Säule 3a)	1972	1982	1987	

1) 10. AHV-Revision, 2) Teilrevision der ALV, 3) 3. IV-Revision, 4) 3. EL-Revision, 5) FZG, WEF

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

Schweizerische
Sozialver-
sicherungs-
statistik 2010



2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

- Im folgenden geben wir einen Überblick über die Gründungsdaten einiger **öffentlich-rechtlicher und privater Schweizer Versicherungsgesellschaften:**
 - **Gebäude/Mobiliar-Versicherungen**
 - 1782 Freiwillige Feuerkasse der Stadt Zürich
 - 1803 bis 1807 Gebäudeversicherungen der Kantone Aargau, Bern, Thurgau, Basel St. Gallen
 - 1826 Schweizerische Mobiliar-Versicherung
 - 1861 Helvetia Feuer
 - 1863 Basler Feuer

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

– **Transport-Versicherungen**

- 1858 Helvetia St. Gallen
- 1864 Basler
- 1869 SCHWEIZ Allgemeine

– **Lebens-Versicherungen**

- 1857 Rentenanstalt
- 1858 La Suisse
- 1864 Basler
- 1872 Genfer

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

– **Unfall-/Haftpflicht-Versicherungen**

- 1872 Zürich-Unfall
- 1875 Winterthur-Unfall
- 1895 Waadt Unfall
- 1918 SUVA

– **Rück-Versicherungen**

- 1863 Schweizer Rück
- 1918 Europäische Allgemein
- 1923 Union Rück

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

- Die **staatliche Reglementierung der privaten Versicherungswirtschaft** wurde Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts eingeführt durch die ersten Versionen der beiden folgenden Gesetze:
 - 1885 Versicherungsaufsichtsgesetz (**VAG**)
 - 1908 Versicherungsvertragsgesetz (**VVG**)
- Die neue Version des VAG trat 2006 in Kraft und brachte grosse Veränderungen
- **Ziel der staatlichen Aufsicht ist der Konsumentenschutz**
 - Die Versicherungsnehmer sollen **vor den Folgen von Insolenzen von Versicherern** geschützt werden
 - Den Versicherungsnehmern sollen **faire Verträge** angeboten werden

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

- Neben den privaten Versicherungsunternehmungen entwickelten sich auch **Pensionskassen bzw. entsprechende Vorläufer:**
 - Ab den 70iger Jahren des 19. Jahrhunderts für Angestellte bzw. Arbeiter grosser Privatunternehmungen
 - Ab Ende des 19. Jahrhunderts für die Beamten einzelner Kantone und später auch des Bundes
- **Die freiwillige berufliche Vorsorge (die zweite Säule) ist also in der Schweiz älter als die obligatorische staatliche Vorsorge (die erste Säule)**
 - Dies gilt nicht nur für die Schweiz, sondern z.B. auch für Deutschland

2.5. Die Entwicklung in der Schweiz

- Die Durchführung der beruflichen Vorsorge kann im Prinzip in der Schweiz erfolgen
 - durch autonome Personalvorsorgeeinrichtungen (Pensionskassen) oder
 - durch Lebensversicherungsunternehmungen oder
 - durch geeignete Mischformen
 - Man spricht dann von teilautonomen Pensionskassen
- Für die Pensionskassen gilt allerdings ein ganz anderes Aufsichtssystem als für die Lebensversicherer, obwohl beide eigentlich das Gleiche tun

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung
2. Geschichte der Versicherung
- 3. Die wesentlichen Versicherungszweige**
4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

3. Die wesentlichen Versicherungszweige

Inhalt

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

3.2. Graphischer Überblick

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

- Zunächst versuchen wir im folgenden, die wesentlichen Unterschiede zwischen **Sozialversicherungen und Privatversicherungen** aufzuzeigen
- Eine exakte Trennung erscheint uns unmöglich

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

Die Sozialversicherungen kann man wie folgt charakterisieren:

- Das **Ausgaben-Umlageverfahren** ist die dominante Finanzierungsart
- Die **Finanzierung** erfolgt durch Beiträge der **Versicherten, ihrer Arbeitgeber und den Staat**
- Die **Mitgliedschaft** ist für die Gesamtheit oder grosse Teile der Bevölkerung **obligatorisch** und oft an eine Berufstätigkeit gebunden
- Die **Organisation** wird meist durch **staatliche Einrichtungen** vollzogen
 - Es gibt auch Sozialversicherungen, die von privaten Versicherern unter staatlicher Oberaufsicht durchgeführt werden (z.B. die obligatorische Krankenversicherung in der Schweiz)

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

Die Sozialversicherungen kann man wie folgt charakterisieren (Fortsetzung):

- Die entsprechenden Versicherungseinrichtungen sind **nicht-gewinnorientiert** und oft **Monopolanbieter**
- Die **Versicherungsleistungen** unterliegen **staatlicher Normierung**
- Teilweise wird eine **spürbare Umverteilung zugunsten der wirtschaftlich Schwachen** vorgenommen

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

- **Die Sozialversicherungen sind wesentlicher Bestandteile der staatlichen Sozialpolitik**
 - Sie unterliegen somit direkten politischen Überlegungen und Entscheidungen
 - Da der Einfluss des Staates so dominant ist, spricht man oft auch von staatlichen Sozialversicherungen, unabhängig von der Organisationsform

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

- Im statistischen Jahrbuch der Schweiz werden sie seit Jahren wie folgt charakterisiert: **„Sozialversicherungen sind staatliche Massnahmen und Institutionen mit dem Ziel, die Bevölkerung in wirtschaftlich und sozial schwierigen Lebenslagen zu unterstützen“**
 - **Man beachte, dass hier der Begriff „Versicherung“ nicht benutzt wird**
- **Paradebeispiele** für staatliche Sozialversicherungen der Schweiz sind die **AHV** und **IV**
 - Die Leistungen sind nach oben beschränkt, allerdings gibt es keine Beitragsbemessungsgrenze:
 - **Es besteht also keine Äquivalenz zwischen Beiträgen und Leistungen**
 - Beispiele: Top-Manager mit Salären von 20 Mio. CHF

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

Die **Privatversicherungen** kann man wie folgt charakterisieren:

- Das **Kapitaldeckungsverfahren** ist die dominante Finanzierungsart
- Die **Finanzierung** erfolgt meist ausschliesslich durch **Beiträge der Versicherungsnehmer**
 - Bei Kollektiv-Lebensversicherungen in der beruflichen Vorsorge sind dies Stiftungen, die sich ihrerseits ihre finanziellen Mittel von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern beschaffen, so dass hier neben den „eigentlich Versicherten“ auch ihre Arbeitgeber an der Finanzierung beteiligt sind
 - Die **Kapitalerträge** werden auch als dritter Beitragszahler bezeichnet

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

Die **Privatversicherungen** kann man wie folgt charakterisieren (Fortsetzung):

- Die **Organisation** erfolgt durch **privatwirtschaftliche Institutionen, die meist gewinnorientiert arbeiten** (Ausnahmen sind z.B. die Krankenkassen, die die soziale obligatorische Krankenversicherung anbieten)
- Der Versicherungsnehmer kann im allgemeinen die **Versicherungsunternehmung frei wählen**
- Die **Versicherungsleistungen sind frei bestimmbar**, müssen jedoch in gewissen Versicherungszweigen staatlich vorgeschriebene Mindestleistungen zumindest entsprechen oder können diese überschreiten

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

Die **Privatversicherungen** kann man wie folgt charakterisieren
(Fortsetzung):

- Beispiele für Privatversicherungen sind:
 - Hausratversicherung
 - Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 - Motorfahrzeug-Kaskoversicherung
 - Lebensversicherung

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

- Die **Privatversicherungen** werden unterteilt in die
 - **Direktversicherungen (Erstversicherungen)**
 - **Rückversicherungen**
- Die **Direktversicherungen** lassen sich in einem weiteren Schritt gliedern in:
 - **Personenversicherungen**
 - **Sachversicherungen**
 - **Vermögensversicherungen**

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

- Die **Personenversicherungen** umfassen die
 - **Lebensversicherungen**
 - **Krankenversicherungen**
 - **Unfallversicherungen**
- Häufig werden die **Erstversicherungen** auch unterteilt in:
 - **Lebensversicherungen**
 - **Nicht-Lebensversicherungen**
- Die Motivation für die Unterscheidung zwischen Lebens- und Nicht-Lebensversicherung ist die Relevanz des Anspar- und Entsparprozesses in der Lebensversicherung

3. Die wesentlichen Versicherungszweige

Inhalt

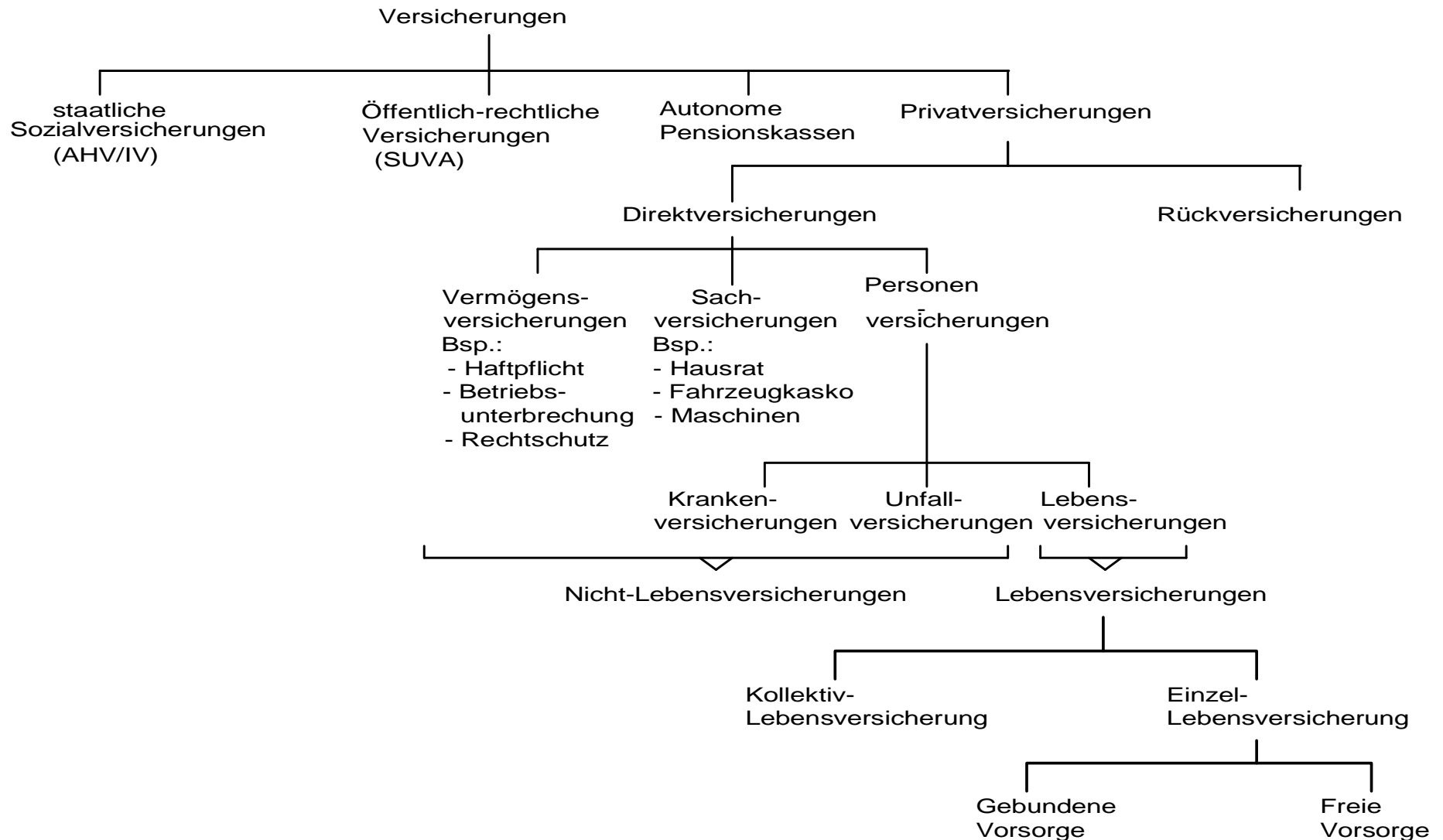
3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

3.2. Graphischer Überblick

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

3.2. Graphischer Überblick



3. Die wesentlichen Versicherungszweige

Inhalt

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

3.2. Graphischer Überblick

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

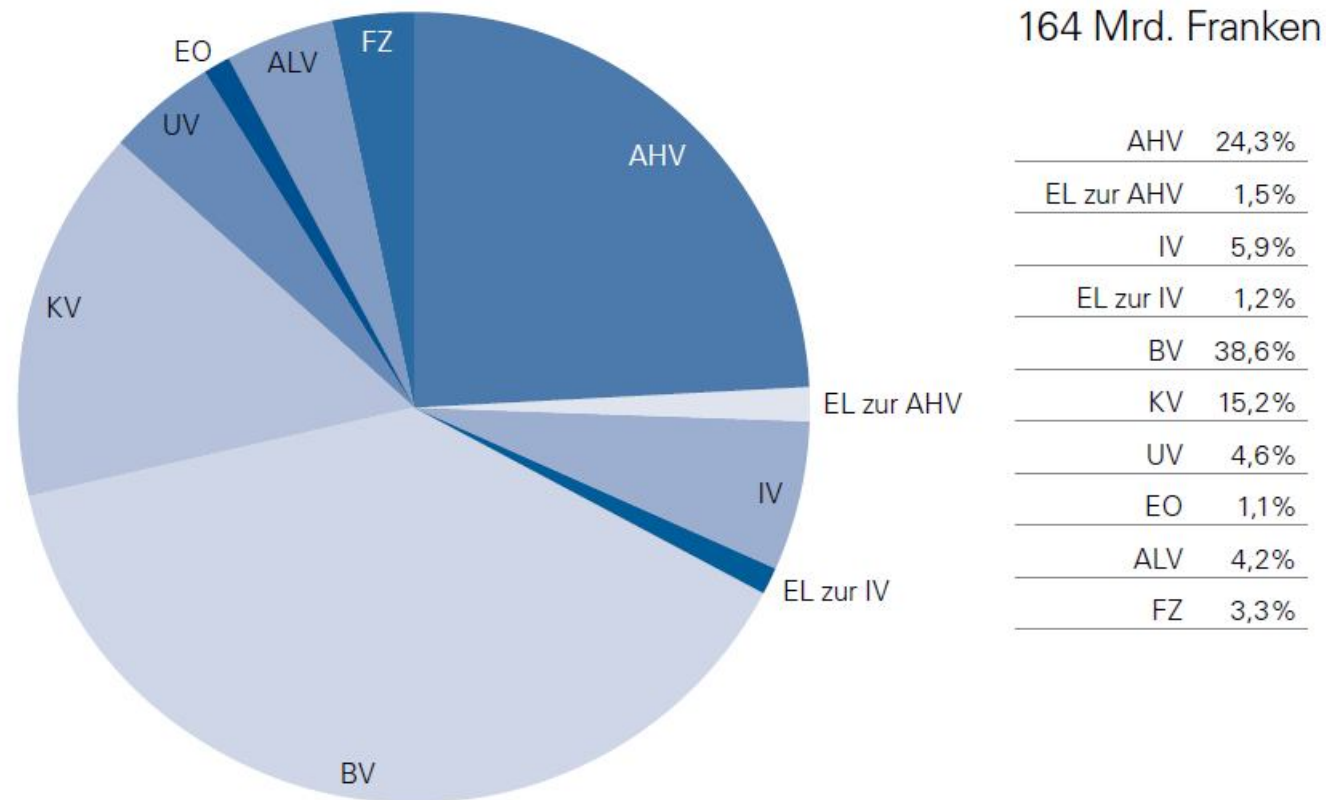
- In der Schweiz werden gemäss der Schweizerischen Sozialversicherungsstatistik die folgenden **Sozialversicherungen** unterschieden:
 - Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
 - Invalidenversicherung (IV)
 - Ergänzungsleistungen (EL) zu AHV und IV
 - Berufliche Vorsorge (BV)
 - Es ist strittig, die BV als Sozialversicherung einzuordnen
 - Krankenversicherung (KV)
 - Unfallversicherung (UV)
 - Erwerbsersatzordnung (EO)

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):
 - Arbeitslosenversicherung (ALV)
 - Familienzulagen (FZ)
 - Sozialhilfe (SH)
 - Militärversicherung (MV)
 - Die MV wird oft auch dazu gezählt; allerdings nicht in der Schweizerischen Sozialversicherungsstatistik
 - Quellen der folgenden Daten sind:
 - www.bsv.admin.ch: Dokumentation; Zahlen und Fakten; Kennzahlen; GRSV etc.
 - Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2014

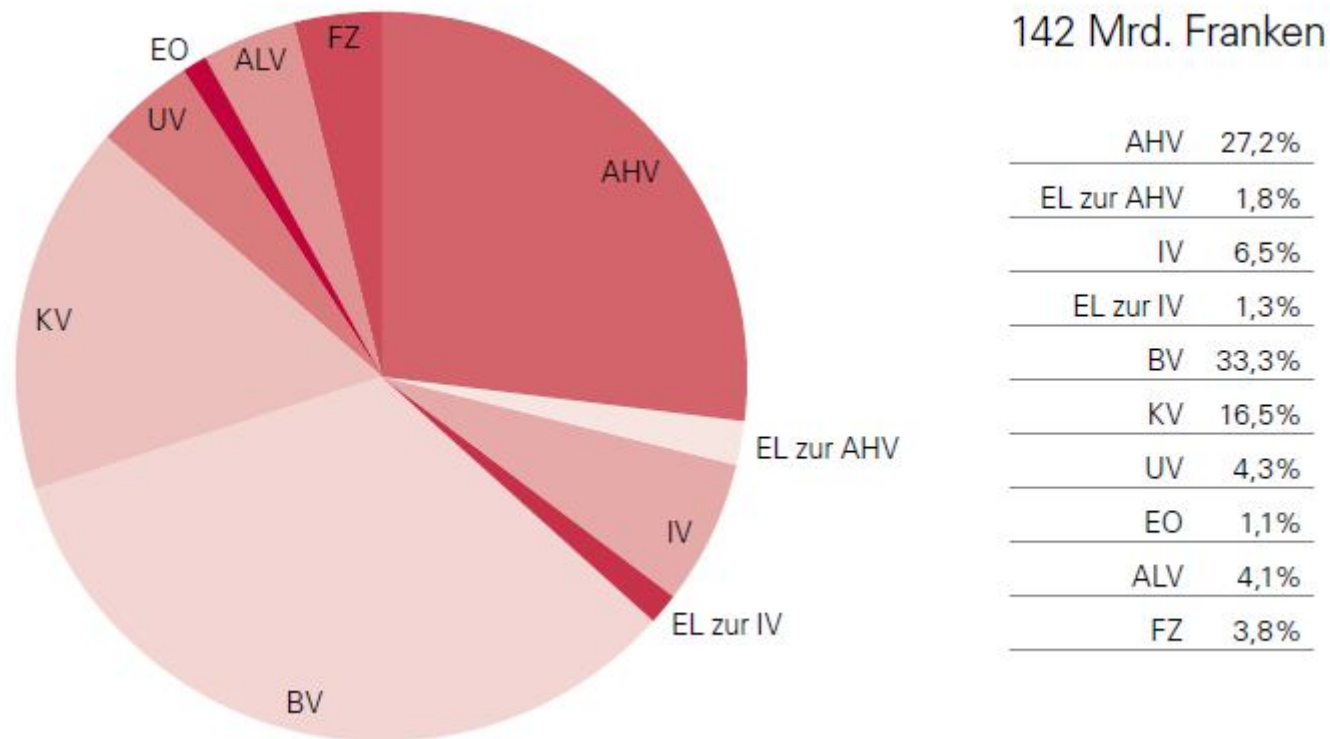
3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):
 - Anteile der Einnahmen in % in 2012



3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):
 - Anteile der Ausgaben in % in 2012



3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):
 - Die Gesamteinnahmen und –ausgaben der Sozialversicherungen betragen 164 Mrd. und 142 Mrd. CHF in 2012
 - Die mit deutlichem Abstand drei grössten Sozialversicherungszweige bezüglich der Einnahmen und der Ausgaben sind in % bzw. Mrd. CHF in 2012 die
 - BV mit 38.6% (63.3 Mrd.) und 33.3% (47.3 Mrd.)
 - AHV mit 24.3% (39.9 Mrd.) und 27.2% (38.6 Mrd.)
 - KV mit 15.2% (24.9 Mrd.) und 16.5% (23.4 Mrd.)
 - Mit KV wird hier die obligatorische Krankenversicherung bezeichnet

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):

Beitragssätze der Sozialversicherungen 2015

Sozialversicherungs-zweig	Beiträge der Arbeitnehmer in % des Erwerbseinkommens	Beiträge der Arbeitgeber in % des Erwerbseinkommens	Beiträge in % des Erwerbseinkommens Total	Beiträge in % des Erwerbseinkommens der Selbstständig-erwerbenden	Beiträge der Nicht-erwerb-tätigen Minimum (in Fr.)	Beiträge der Nicht-erwerb-tätigen Maximum (in Fr.)
AHV	4.20%	4.20%	8.40%	4.200% - 7.800% ¹	392	19'600
IV	0.70%	0.70%	1.40%	0.754% - 1.400% ¹	65	3'250
EO	0.25%	0.25%	0.50%	0.269% - 0.500% ¹	23	1'150
ALV ²	1.10%	1.10%	2.20%	-	-	-
BUV ²	-	0.74%	0.74%	3	-	-
NBUV ^{2,4}	1.35%	-	1.35%	3	-	-
BV ⁵	7.73%	10.43%	18.16%	3	-	-
FZ	nur VS: 0.3%	0.15% - 3.9%	0.15% - 3.9%	0.4-3.7%	-	-

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Einführung

- Schweizer Sozialversicherungen (Fortsetzung):
 - Fussnoten

-
- 1 Beitragssatz abhängig von der Höhe des Erwerbseinkommens: Der erste Satz gilt für Einkommen bis Fr. 9'400.-, der zweite für Einkommen ab Fr. 56'400.- (dazwischen gilt die sog. «Sinkende Beitragsskala»).
 - 2 Max. versicherter Verdienst Fr. 126'000.- jährlich. ALV: Auf Lohnesinkommen ab Fr. 126'000.- wird ein ALV-Beitrag von 1.0 % erhoben. BUV; NBUV: Durchschnittl. Bruttoprämie (2013). Prämiensätze in Abhängigkeit vom Risiko. Sonderregelungen für Teilzeitbeschäftigte.
 - 3 Selbstständigerwerbende können der freiwilligen Versicherung beitreten.
 - 4 Personen mit einer Beschäftigung von weniger als 8 Stunden pro Woche bei einem Arbeitgeber sind gegen Nichtberufsunfälle nicht versichert. Für arbeitslose Personen beträgt der Beitragssatz 2.63%.
 - 5 Geschätzt (Pensionskassenstatistik 2013), in % des versicherten Lohnes (max. Fr. 842'400.-). Die Beiträge werden durch die Vorsorgeeinrichtungen festgelegt.

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: AHV

- Die **AHV** soll gemäss Verfassung im Prinzip für die gesamte Bevölkerung im Fall des **Alters** oder **Todes** das **Existenzminimum sicherstellen**
 - Die **Finanzierung** erfolgt nach dem Ausgaben-Umlageverfahren
 - Die **Beiträge** kommen von den **Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Selbstständigen, vom Bund und der MWST und Spielbanken**
 - Die **Leistungen** sind nach oben **beschränkt**
 - Allerdings gibt es **keine obere Beitragsbemessungsgrenze**
 - Die Einnahmen decken zur Zeit die Ausgaben recht gut, früher sehr knapp
 - Fraglich ist die zukünftige Entwicklung

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: AHV

- Die **AHV** (Fortsetzung):
 - Die **demographische Entwicklung** bringt für die zukünftige Finanzierung enorme Probleme
 - Das **Kapitalkonto** beträgt Ende 2014 fast 45 Mrd. CHF bei Ausgaben von fast 41 Mrd. CHF
 - Im Kapitalkontobestand ist enthalten:
 - ein Beitrag von 7 Mrd. CHF aus dem Nationalbank Gold
 - eine Überweisung von 5 Mrd. CHF an die IV Anfang 2011
 - Das **Betriebsergebnis** beträgt 1.7 Mrd. CHF in 2014
 - Das **Umlageergebnis** ist 2014 mit -320 Mio. CHF nach vielen Jahren negativ
 - Dies ist das Ergebnis ohne Berücksichtigung der Kapitalerträge in Höhe von gut 2 Mrd. CHF
 - Details siehe weiter unten

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: IV

- Die IV soll gemäss Verfassung im Prinzip für die erwerbstätige Bevölkerung im Fall der **Invalidität** das **Existenzminimum sicherstellen**
 - Grundsätzlich gelten die gleichen Aussagen wie für die AHV
 - Allerdings war ab Mitte der 90iger Jahre die **finanzielle Situation der IV katastrophal**
 - **Jährliche Defizite** von 1 bis 2 Mrd. CHF waren „bis 2010 normal“
 - Die 5. IV Revision von 2008 hat die Defizite bis 2010 spürbar auf rund 1 Mrd. CHF gesenkt
 - Der **Fehlbetrag des Kapitalkontos** betrug Ende 2010 fast 15 Mrd. CHF; darin enthalten sind **Kapitaltransfers** von der EO von 3.7 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: IV

- Die IV (Fortsetzung):
 - Ab Anfang 2011 wird ein **eigenständiges IV-Kapital** geführt, das von der AHV einen Startbetrag von 5 Mrd. CHF erhielt
 - Das **IV-Kapital** beträgt Ende 2012 unverändert 5 Mrd. CHF
 - Der **Rechnungssaldo in 2011** beträgt – 3 Mio. CHF
 - Der **Rechnungssaldo in 2012** ist mit + 595 Mio. CHF sogar positiv
 - Um 592 Mio. CHF wurde die Forderung der AHV gegen die IV auf 14.4 Mrd. CHF gesenkt
 - Die restlichen 3 Mio. CHF wurden zum Ausgleich des Defizits aus 2011 benutzt

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: IV

- Die IV (Fortsetzung):
 - Die **Einnahmen der IV** betragen gut 10 Mrd. CHF in 2014
 - Das **Betriebsergebnis in 2013** beträgt 586 Mio. CHF
 - Das **Betriebsergebnis in 2014** beträgt 922 Mio. CHF
 - Diese positiven Betriebsergebnisse werden benutzt, um die Schulden bei der AHV auf Ende 2014 auf -12.8 Mrd. zu senken
 - Das **IV-Kapital** beträgt Ende 2014 unverändert 5 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: IV

- Die IV (Fortsetzung):
 - Die guten Ergebnisse der IV ab 2011 sind darauf zurückzuführen, dass zur Sanierung der IV von 2011 bis 2017
 - die **Schuldzinsen der IV gegenüber der AHV** vom Bund übernommen werden (das sind 2014 gut 170 Mio. CHF) und zusätzlich
 - die **Mehrwertsteuer um 0.4 Prozentpunkte** zugunsten der IV erhöht wird (das sind 2014 rund 1.1 Mrd. CHF)
 - Details siehe weiter unten

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: EL

- Die **EL zur AHV und IV** sollen bedürftigen AHV- und IV-Rentnern, die in der Schweiz leben, das Existenzminimum sicherstellen
 - AHV und IV haben zwar eine Minimalrente
 - Allerdings wird diese gekürzt, falls die Beitragsdauer nicht vollständig ist
 - Die EL wird ausschliesslich durch die öffentliche Hand finanziert
 - Die Hauptlast tragen die Kantone
 - EL beziehen in 2014 rund
 - 8.1% der AHV- Rentner (= 196'487 / 2'428'485)
 - 49.9% der IV-Rentner (= 112'864 / 226'000)

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: EL

- Die **EL zur AHV bzw. IV** (Fortsetzung):
 - Die Anzahl der EL-Bezüger zur AHV steigt recht gering
 - Die Anzahl der EL-Bezüger zur IV ist von 2012 auf 2014 um 2 Prozentpunkte gestiegen
 - Die Ausgaben der EL betragen in 2014
 - zur AHV 7.9% ($6.7\% = 2'712 / 40'714?$) der AHV-Rentensumme mit leicht steigender Tendenz
 - zur IV 44.2% ($= 1'967 / 4'450$) der IV-Rentensumme mit stark steigender Tendenz (3 Prozentpunkte von 2012 auf 2014)
 - Details siehe weiter unten

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: BV

- Die **Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (BV)** gemäss **BVG** soll gemäss Verfassung zusammen mit der AHV/IV bei Alter, Tod oder Invalidität die gewohnte Lebenshaltung ermöglichen
 - Die **BV** richtet sich vornehmlich an **unselbstständig Erwerbende**
 - Für **Selbstständige** ist eher die **gebundene Vorsorge** gedacht (Säule 3a)
 - Die **BV** ist seit **1985 obligatorisch**
 - Sie befindet sich deshalb noch in der Aufbauphase, was dazu führt, dass die Einnahmen die Ausgaben weit übersteigen
 - Bei der BV ist zwischen dem **obligatorischem Teil** und dem **überobligatorischem Teil** zu unterscheiden
 - Für das Obligatorium legt der Staat die wesentlichen Parameter fest

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: BV

- Die **BV** (Fortsetzung):
 - Die **Finanzierung** erfolgt nach dem **Kapitaldeckungsverfahren**
 - Die **Beiträge** kommen von den **Arbeitnehmern** und **Arbeitgebern**
 - Eine Subventionierung durch die öffentliche Hand findet nicht statt
 - Der **Kapitalertrag** wird auch als „**dritter Beitragszahler**“ bezeichnet
 - Die Kapitalerträge machten in den 90iger Jahren bis zu 40% der Gesamteinnahmen aus
 - Die **Aktiencrashes** von 2001/2 und 2007/8 führten zu massiven Bedeckungsproblemen und jeweils einer starken Reduktion der Aktienquote

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: BV

- Die **BV** (Fortsetzung):
 - Die derzeitige **Tiefzinsphase** führt zusätzlich zu spürbaren Ertragsproblemen
 - Die tiefen Zinsen und der geringe Aktienanteil führen dazu, dass die Bedeutung des „dritten Beitragszahlers“ stark gesunken ist
 - Salopp umschreiben das einige damit, dass er „streikt“
 - Die Durchführung erfolgt durch
 - **autonome Pensionskassen**
 - **Kollektiv-Lebensversicherungen**
 - oder Mischlösungen aus diesen beiden Varianten (**teilautonome Pensionskassen**)

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: BV

- Die **BV** (Fortsetzung):
 - Es ist strittig die BV als Sozialversicherung zu bezeichnen
 - Meiner Meinung nach könnte man höchstens (und sollte ausschliesslich) das Obligatorium der BV den Sozialversicherungen zurechnen
 - Das Kapital in der BV beträgt 2013 rund 884 Mrd. CHF
 - Hiervon werden rund 80% (712 Mrd. CHF) von den Pensionskassen verwaltet
 - Hiervon werden rund 20% (172 Mrd. CHF) von den Lebensversicherungsunternehmungen verwaltet
 - Diese prozentuale Aufteilung ist zeitlich recht stabil
 - Details siehe weiter unten

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: KV

- Die **KV** wurde durch das Krankenversicherungsgesetz (**KVG**) aus dem Jahre 1996 völlig neu geordnet
- Es ist zwischen der **obligatorischen Krankenversicherung (OKV)** und der **freiwilligen Zusatzversicherung** zu unterscheiden

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: KV

- Die **OKV**
 - Die **OKV** stellt für die gesamte Wohnbevölkerung die **Grundversorgung** sicher
 - Die **Finanzierung** erfolgt nach dem **Ausgabe-Umlageverfahren** mittels einheitlicher **Kopfprämien** innerhalb der gleichen Krankenkasse und der gleichen Region
 - Die Unterschiede zwischen den Kopfprämien können regional beträchtlich sein
 - Die Krankenkassen müssen unabhängig von Alter und Gesundheitszustand jeden ohne Vorbehalte und Karenzfristen aufnehmen

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: KV

- Die **OKV** (Fortsetzung):
 - Das KVG verfolgte für die OKV die drei Ziele:
 - **Stärkung der Solidarität**
 - **hoch stehende medizinische Versorgung** der gesamten Wohnbevölkerung
 - **Kosteneindämmung**
 - Die ersten beiden Ziele sind erreicht worden
 - Die Kosteneindämmung ist nicht eingetreten
 - Stattdessen sind enorme jährliche Prämien erhöhungen zu verzeichnen

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: KV

- Die **OKV** (Fortsetzung):

Rechnung	2012
Einnahmen	24'992 Mio. Fr.
Ausgaben	23'584 Mio. Fr.
Rechnungssaldo	1'408 Mio. Fr.
Kapital	12'235 Mio. Fr.

Durchschnittsleistungen	2013
Frauen	Fr. 4'564.–
Männer	Fr. 3'448.–

Prämien pro Monat	2015
Durchschnittsprämie für Erwachsene	Fr. 412.–
Prämienspanne	von Fr. 320.– bis 533.–

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: KV

- Die **KV** (Fortsetzung):
 - Die **freiwillige Zusatzversicherung** wird **nach Art der Lebensversicherung tarifiert** mit risikogerechten Prämien, allerdings ohne Tarifgarantie
 - Zur Dämpfung des Kostenanstiegs im Alter sollten **Alterungsrückstellungen** geüfnet werden
 - Allerdings ist das nicht vorgeschrieben, und es gibt tatsächlich Krankenversicherer, die das nicht tun
 - Die **OKV** ist sicher eine **Sozialversicherung**
 - Die **freiwillige Zusatzversicherung** ist eine **Privatversicherung**

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: UV

- Die **UV** ist aufgrund des UVG ab 1984 **für alle Arbeitnehmer obligatorisch**
 - Wie bei der BV ist zwischen dem **Obligatorium** oder dem **Überobligatorium** zu unterscheiden
 - Im wesentlichen wird die UV von der öffentlich-rechtlichen **SUVA** und den **Privatversicherern** durchgeführt
 - Bei der **SUVA** wird das Obligatorium der Firmen mit “relativ hohem Unfallrisiko“ versichert
 - Bei den **Privatversicherern** wird das Obligatorium der anderen Firmen und das Überobligatorium aller Firmen versichert
 - Die Beiträge zahlen die Arbeitnehmer und Arbeitgeber

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: UV

- Die **UV** (Fortsetzung):
 - Die Hinterlassenen- und Invalidenrenten werden nach dem **Rentenwert-Umlageverfahren** finanziert
 - Die Tagegelder und Heilungskosten nach dem **Ausgaben-Umlageverfahren** mit Rückstellungen für nicht erledigte Fälle
 - Eine Umstellung auf das Bedarfsrückstellungsverfahren der Nicht-Lebensversicherungen ist ab 2014 vorgesehen
 - **Die UV ist auch Bestandteil der zweiten Säule**, da man in der Versicherung der BV, Unfall als Ursache ausschliessen kann
 - Details siehe weiter unten

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: EO

- Die **EO** hat heute **zwei fast gleichgewichtige Aufgaben:**
- Seit jeher vergütet die EO an Personen, die **Militärdienst, Zivilschutz oder Zivildienst** leisten, einen **Teil des Erwerbsausfalls**
 - Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge sämtlicher AHV-Beitragspflichtiger und Kapitalerträgen auf dem Ausgleichsfonds
 - Somit zahlen auch Personen Beiträge, die nie Anspruch auf diese EO-Leistungen erheben können, nämlich Frauen, Ausländer und Behinderte
 - Dies hatte spezifische Konsequenzen, die für Sozialversicherungen nicht typisch sind
- Seit 1.7.2005 entrichtet die EO zusätzlich eine **Mutterschaftsentschädigung für erwerbstätige Frauen** bei Mutterschaft, ohne dafür anfangs eine spezielle Prämie zu erheben

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: EO

- Die **EO** (Fortsetzung):
 - Die Einnahmen der EO überstiegen viele Jahre die Ausgaben, so dass der Ausgleichsfonds recht gross wurde:
 - Das führte dazu, dass in den Jahren 1998 und 2002 **2.2 Mrd. bzw. 1,5 Mrd. CHF von der EO zur IV transferiert** wurden
 - Ferner führte das dazu, die **Mutterschaftsversicherung**, die ab Juli 2005 in Kraft ist, über die EO zu finanzieren, ohne anfangs eine Prämie dafür zu erheben
 - Von 2006 bis 2010 ist der jährliche Rechnungssaldo negativ und das Kapitalkonto ist Ende 2010 auf CHF 0,4 Mrd. gesunken

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: EO

- Die **EO** (Fortsetzung):
 - Die Beitragssatzerhöhung von 0.3% auf 0.5% des Erwerbseinkommens ab 2011 führt Rechnungssalden ab 2011 von rund 100 bis 170 Mio. CHF
 - Ende 2014 beträgt das Kapitalkonto rund 1 Mrd. CHF
 - In 2014 betragen die Leistungen für
 - Diensttuende gut 0.8 Mrd. CHF
 - Mutterschaft fast 0.8 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: AL

- Die **AL** deckt das Risiko der Arbeitslosigkeit und ist seit 1976 **obligatorisch**
 - Die Einnahmen bestehen im wesentlichen aus den Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber
 - Finanzielle Engpässe Mitte der 90iger Jahre führten zu einem Schuldenberg von über 7 Mrd. CHF
 - Leistungskürzungen ab 1998 und eine konjunkturelle Erholung führten zu positiven Jahresergebnissen, mit denen die Schulden getilgt werden konnten
 - Im Jahr 2003 konnte sogar der Prämienatz gesenkt werden
 - In den Jahren 2004 bis 2006 lagen wieder hohe Defizite vor
 - Das Kapitalkonto zeigte Ende 2006 einen Fehlbetrag von 3.7 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: AL

- Die **AL** (Forts.):
 - In 2008 ergab sich ein Gewinn von gut CHF 0,6 Mrd.
 - In den Jahren 2009 bzw. 2010 betragen die Defizite 1.5 bzw. 1.7 Mrd.
 - Das Kapitalkonto weist Ende 2010 einen Fehlbetrag von CHF 6.3 Mrd. aus
 - Im Herbst 2010 wurde die 4. Revision des Arbeitslosenversicherungs- und Insolvenzenschädigungsgesetzes (AVIG) angenommen. Dies führt zu
 - einer Erhöhung der allgemeinen Beitragsätze und einem zusätzlichen Solidaritätsbeitrag für sehr hohe Löhne
 - gewissen Einschränkungen der Leistungen

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: AL

- Die **AL** (Forts.):
 - Aufgrund dieser Massnahmen ergeben sich für 2011 mit gut 1.6 Mrd. CHF und für 2012 mit gut 1.1 Mrd. CHF wieder positive Ergebnisse, die allerdings in 2013 bzw. 2014 auf 0.6 bzw. 0.7 Mrd. gesunken sind
 - Im Jahr 2014 betragen die Ausgaben 6.5 Mrd. CHF
 - Ende 2014 beträgt der Fehlbetrag des Kapitalkontos „nur noch“ rund 2.1 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: FZ

- Die **FZ** sind kantonal geregelt und bestehen in erster Linie aus Kinderzulagen
 - Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Arbeitgeberbeiträge
 - Im Jahr 2013 betragen die Einnahmen bzw. die Ausgaben rund 5.7 bzw. 5.6 Mrd. CHF
 - Ende 2013 beträgt das Kapital 1.3 Mrd. CHF

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: MV

- Durch die **MV** werden in erster Linie die Kosten von Krankheiten und Unfällen der Personen im Militärdienst, Zivildienst und Zivilschutz abgedeckt
 - Die Kosten werden vollumfänglich vom Bund getragen

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Sozialhilfe

- Die **Sozialhilfe** ist das **letzte Auffangnetz** im System der Sozialen Sicherheit
 - Sie dient der Existenzsicherung und greift ein, falls die Leistungen der anderen Sozialwerke nicht ausreichen
 - Für die Sozialhilfe sind die Kantone zuständig

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Drei-Säulen-Konzept

- Das **Drei-Säulen-Konzept der Schweiz** besteht aus der
 - **ersten Säule**, d.h. aus der **AHV/IV** und den **EL**
 - **zweiten Säule**, d.h. aus der **BV** und der **UV**
 - **dritten Säule**, d.h. aus der Selbstvorsorge im Rahmen der **gebundenen Vorsorge (Säule 3a)** und der **freien Vorsorge (Säule 3b)**

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Drei-Säulen-Konzept

- Die Schwerpunkte dieser zweisemestrigen Vorlesung liegen bei den ersten beiden Säulen, d.h. bei
 - der **Beruflichen Vorsorge** mit den Durchführungswegen **autonome Pensionskasse** bzw. **Kollektiv-Lebensversicherung** inklusive den Leistungen und deren Finanzierung
 - der Existenzsicherung und deren Finanzierung durch die **AHV/IV**

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen: Drei-Säulen-Konzept

- Ergänzend werden hier einige Daten zur **gebundenen Vorsorge, d.h. der Säule 3a**, wieder gegeben:
 - 5,4% aller Sozialversicherungseinnahmen würden die Einzahlungen in die Säule 3a ausmachen
 - 10,2% der Beiträge für das Drei-Säulen-System fließen in die Säule 3a
 - Die Grenzbeträge für die Steuerbefreiung betragen 2015
 - 6'768 CHF für BV-Versicherte
 - 33'840 CHF für Selbständigerwerbende
 - Das Total der Vorsorgegelder 3a beträgt 2013 rund 89 Mrd.CHF, davon sind
 - gut 50 Mrd. CHF (56,5%) bei Banken
 - fast 39 Mrd. CHF (43,5%) bei Versicherungen

3. Die wesentlichen Versicherungszweige

Inhalt

3.1. Sozialversicherungen versus Privatversicherungen

3.2. Graphischer Überblick

3.3. Überblick über die Schweizer Sozialversicherungen

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Privatversicherungen** lassen sich in einem ersten Schritt unterteilen in:
 - **Erstversicherungen (Direktversicherungen)**
 - Hier ist der Versicherungsnehmer ein Nicht-Versicherer
 - **Rückversicherungen**
 - Hier ist der Versicherungsnehmer ebenfalls ein Versicherer
 - Rückversicherer sind die Versicherer der Versicherer

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die typischen Aufgaben der **Rückversicherung** sind die Abdeckung von
 - **Spitzenrisiken**
 - **Kumulrisiken (Katastrophenrisiken)**
- Weitere wichtige Aufgaben sind
 - Finanzierungsrückversicherung
 - Alternativer Risikotransfer (ART)
- Die wichtigsten Formen der Rückversicherung sind die
 - **Proportionale Rückversicherung**
 - **Nicht-proportionale Rückversicherung**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Direktversicherungen** lassen sich in einem weiteren Schritt unterteilen in
 - **Personenversicherungen**
 - **Sachversicherungen**
 - **Vermögensversicherungen**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Sachversicherungen** decken **Schäden an konkreten Vermögensteilen (Sachen)**
- Typische Beispiele sind
 - **Hausratversicherung**
 - **Motorfahrzeug-Kaskoversicherung**
 - **Maschinenversicherung**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungs-zweige

- Die **Vermögensversicherungen** schützen das **Vermögen an sich**
- Typische Beispiele sind
 - **Haftpflichtversicherung**
 - Sie gewährt Schutz gegen Ansprüche von Dritten
 - **Betriebsunterbrechungsversicherung**
 - Sie schützt vor entgangenen Erträgen

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Personenversicherungen** werden unterteilt in
 - **Krankenversicherungen**
 - **Unfallversicherungen**
 - **Lebensversicherungen**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Bei den **Krankenversicherungen** sind zu unterscheiden:
 - die **obligatorische Grundversicherung** eine nach dem Ausgaben-Umlageverfahren finanzierte Sozialversicherung
 - die **freiwillige Zusatzversicherung** eine Privatversicherung nach Art der Lebensversicherung

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungs-zweige

- Bei den **Unfallversicherungen** ist folgende Unterteilung bezüglich der Durchführung zu beachten:
 - Die **SUVA** (eine öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalt) führt die obligatorische Unfallversicherung für die Industrie und das handwerkliche Gewerbe durch
 - Die **privaten Unfallversicherer** führen das Obligatorium für alle anderen Betriebe durch und die gesamte überobligatorische Unfallversicherung

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die Leistungen in der Unfallversicherung bestehen aus
 - **Kapitalleistungen** (in Analogie zur Krankenversicherung) für die Erstattung von Heil- und Pflegekosten (**Aufwandsversicherung**)
 - **Rentenleistungen** (in Analogie zur Lebensversicherung allerdings ohne anwartschaftlichen Sparprozess)

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Bei den **Lebensversicherungen** ist zu unterscheiden zwischen der
 - **Einzelversicherung** mit der Unterteilung in
 - **Gebundene Vorsorge (Säule 3a)**
 - **Freie Vorsorge (Säule 3b)**
 - **Kollektivversicherung** mit der Unterteilung in
 - **Geschäft der Beruflichen Vorsorge**
 - **Übriges Kollektivgeschäft**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Durchführung der beruflichen Vorsorge** kann erfolgen mit Hilfe
 - einer **autonomen Pensionskasse** oder
 - der **Kollektiv-Lebensversicherung** oder
 - Mischformen aus den obigen beiden Wegen
- Insofern kann man **autonome Pensionskassen als „spezielle Lebensversicherer“** betrachten
 - Sie „versichern“ lediglich die Arbeitnehmer der zugehörigen Unternehmung
 - **Allerdings gelten für Pensionskassen ganz andere rechtliche Rahmenbedingungen**, so dass man eigentlich hierbei von zwei verschiedenen Produkten sprechen kann

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Die **Koordination** der verschiedenen Sozialversicherungen und Privatversicherungen ist in der Schweiz **ausserordentlich komplex**
 - Nach mehreren vergeblichen Versuchen hat man nach meinen Informationen resigniert und die entsprechenden Aktivitäten eingestellt
 - Für die Betroffenen ist besonders schwer nachzuvollziehen, dass die Leistungen oft von der Schadensursache (Krankheit oder Unfall) abhängen; insbesondere wenn man bedenkt, dass es keine völlig eindeutige Definition dieser Begriffe gibt
 - Meistens trifft die folgende absteigende Rangordnung wegen der Güte der Versorgung nach Ursache zu
 - **Militär, Unfall, Krankheit**

3.4. Charakteristika der verschiedenen Privatversicherungszweige

- Im Allgemeinen Teil der Sozialversicherung (ASTG) wird in Art. 3 Krankheit und in Art. 4 Unfall wie folgt definiert:
 - „**Krankheit** ist jede Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder physischen Gesundheit, die nicht Folge eines Unfalls ist und die eine medizinische Untersuchung oder Behandlung erfordert oder eine Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat.“
 - „**Unfall** ist die plötzliche, nicht beabsichtigte schädigende Einwirkung eines ungewöhnlichen äusseren Faktors auf den menschlichen Körper die eine Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder physischen Gesundheit oder den Tod zur Folge hat.“

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung
2. Geschichte der Versicherung
3. Die wesentlichen Versicherungszweige
- 4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz**
5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz

- Hierzu verweisen wir auf das gleichnamige Skript auf der Homepage

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung
2. Geschichte der Versicherung
3. Die wesentlichen Versicherungszweige
4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
- 5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz**
6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz

- Hierzu verweisen wir auf das gleichnamige Skript auf der Homepage

Die sozialen Sicherungssysteme der Schweiz

Inhalt

1. Einführung
2. Geschichte der Versicherung
3. Die wesentlichen Versicherungszweige
4. Daten zum Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
5. Das Drei-Säulen-Konzept der Schweiz
- 6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz**

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Die **Anfänge der beruflichen Vorsorge** in der Schweiz reichen bis in die **zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts** zurück
 - Es sind von den Unternehmen **freiwillig eingerichtete Ruhegeld- bzw. Sterbegeldkassen**, die vor den Risiken Alter, Tod und teilweise auch Invalidität schützten
- Die **ersten Pensionskassen** wurden um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert gegründet und zwar von grossen Unternehmungen, von Verbänden (Zusammenschluss kleiner Unternehmungen der gleichen Branche), von einzelnen Kantonen und vom Bund
- Die meisten Daten der folgenden Ausführungen sind der Pensionskassenstatistik 2013 vom BFS entnommen

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Für das Jahr **1966** werden über **13'000 Vorsorgeeinrichtungen (VE)** mit über **1,6 Mio. aktiven Versicherten** auf freiwilliger Basis ausgewiesen
- Im Jahr **1987**, also kurz nach Einführung des Obligatoriums für die berufliche Vorsorge, zählte man immerhin **15'179 VE**
- Die **hohe und ständig zunehmende Komplexität des BVG** und die **ständig wachsenden Kontrollaktivitäten** lösten einen **enormen Konzentrationsprozess** aus
- Im Jahr **2002** zählte man nur noch **8'134 VE**, von denen allerdings nur **3'170** rund **3,3 Mio. aktive Versicherte** hatten

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Im Jahr 2013 sind es nur noch **1'957 VE** mit **gut 3,9 Mio. aktiven Versicherten** und **gut 1 Mio. Bezüglern von Renten**
 - Hiervon sind 89 öffentlich-rechtliche VE mit fast 633'000 aktiven Versicherten
- Die von den VE **selbst verwalteten Kapitalanlagen** betragen Ende 2013 rund **CHF 720,3 Mrd.**
- Ende 2013 betragen die **technischen Rückstellungen (Vorsorgekapital)** rund **CHF 679,4 Mrd.**
- Mit weiteren Passiven ergibt sich für Ende 2013 eine **Unterdeckung von CHF 33,4 Mrd.**
 - Von dieser Unterdeckung entfallen CHF 31,8 Mrd. bzw. gut 95% auf die öffentlichen VE
- In diesen Aktiven und Passiven der VE sind die Aktiven und Passiven aus **Versicherungsverträgen in Höhe von 124,2 Mrd. CHF nicht enthalten**

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Ende 2013 betrieben nur noch **8 Lebensversicherer** Kollektiv-Lebensversicherungen im Rahmen der **beruflichen Vorsorge**
 - In 2009 waren es noch 11
 - Von 1985 bis 1995 waren es sogar 22
- Gemäss der **Betriebsrechnung 2013 für die berufliche Vorsorge der FINMA**
 - betragen die entsprechenden **technischen Rückstellungen der Lebensversicherer rund CHF 154 Mrd.**
 - und waren **2.25 Mio.** bei Lebensversicherern versichert
 - Davon waren 1.69 Mio. Aktive, 0.24 Mio. Rentenbezüger und 0.32 Mio. Freizügigkeitspolicen

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Bezüglich der **Bedeutung der Lebensversicherer in der beruflichen Vorsorge** gilt im Jahr 2013 Folgendes (Beträge in Anzahl Mio., CHF Mrd. bzw. in %):

	Aktive¹	Rentner	Kapital- anlagen	Techn. Rückst.
VE (PK-Statistik)	2.24 56.9%	1.054 81.7%	720 80.7%	679 81.5%
LVU (FINMA)	1.69 43.1%	0.236 18.3%	172 19.3%	154 18.5%
Total	3.93 100.0%	1.290 100.0%	892 100.0%	833 100.0%

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Fussnote 1 zu den Anzahlen der Aktiven in 2013:
 - Gemäss FINMA sind bei den Lebensversicherungen 1.69 Mio. versichert
 - Gemäss PK-Statistik sind bei Lebensversicherungen 1.04 Mio. mit einer Vollversicherung versichert
 - Gemäss PK-Statistik sind fast 0.60 Mio. in teilautonomen Pensionskassen versichert
 - Falls nur die 1.04 Mio. Versicherten berücksichtigt werden, ergeben sich folgende Daten:
 - Aktive in VE: 2.896 Mio. bzw. 73.7%
 - Aktive in LVU: 1.036 Mio. bzw. 26.3%

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Bezogen auf die **Kapitalanlagen und die technischen Rückstellungen** ist also der **Anteil der Personalvorsorgeeinrichtungen rund 80%** vom Markt der beruflichen Vorsorge und der der **Lebensversicherer rund 20%**
- Bezogen auf die **Anzahl der aktiven Versicherten** ist also der **Anteil der Personalvorsorgeeinrichtungen dagegen rund 55% (fast 75%)** vom Markt der beruflichen Vorsorge und der der **Lebensversicherer rund 45% (gut 25%)**
- Für die kleinen und mittleren Unternehmungen sind die Lebensversicherer offensichtlich attraktiv

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Sowohl bei den autonomen Pensionskassen als auch bei den Lebensversicherern, die das Geschäft der beruflichen Vorsorge betreiben, ist ein **starker Konzentrationsprozess** festzustellen
- Der Hauptgrund hierfür ist vermutlich die **enorme Komplexität** dieses Geschäfts
- Bei der Einführung des BVG hiess es, dass die Verwaltung „miliztauglich“ sein werde, was sich offensichtlich als Irrtum herausstellte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gemäss Art. 331 Abs. 1 OR muss eine **Personalvorsorgeeinrichtung eine eigene Rechtsperson sein**
- Die folgenden drei **Rechtsformen** sind möglich:
 - **Stiftung**
 - **Genossenschaft**
 - **Öffentlich-rechtliche Einrichtung**

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gemäss Helbling hat die **eigene Rechtsform** für die Personalvorsorgeeinrichtung neben der Unternehmung **folgende Vorteile**:
 - **Höhere Sicherheit der VE ist gewährleistet**
 - Das Vermögen ist getrennt von dem der Unternehmung, was im Fall eines Konkurses der Unternehmung relevant wird
 - Eine getrennte Bewirtschaftung der Kapitalanlagen ist leichter zu realisieren
 - Eine bessere Aufsicht und Kontrolle durch die Aufsichtsorgane ist einfacher zu realisieren

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Die **Mitbestimmung der Arbeitnehmer** im Stiftungsrat ist einfacher zu realisieren
- Die **Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven und freien Stiftungsmitteln** ist möglich
 - In der Unternehmung wäre das aus steuerlichen Gründen kaum möglich
- Die Trennung der VE von der Unternehmung bezeichnet man als **Externalisierung**
 - Auf die Beispiele in Spanien und Deutschland verweisen
- **VE, mit denen das Obligatorium durchgeführt werden soll, müssen im Register für berufliche Vorsorge eingetragen sein**

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gemäss BVG unterstehen alle VE (unabhängig davon, ob mit ihnen das Obligatorium durchgeführt wird oder nicht) verschiedenen Kontrollinstanzen, die ab 2012 in die folgenden vier Stufen gegliedert werden:
 - Die **erste Stufe** ist die **interne Aufsicht** durch den **Stiftungsrat**, der als oberstes Organ die Gesamtverantwortung für die VE hat
 - Die **zweite Stufe** ist die **externe Aufsicht**, die in zwei Dimensionen erfolgt, und zwar
 - einerseits durch die **Revisionsstelle**, die die jährliche Geschäftsführung, das Rechnungswesen und die Vermögensanlage darauf überprüfen, ob diese Dinge allen Vorschriften genügen und

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- andererseits durch den **Pensionskassenexperten**, der periodisch (bei einer Unterdeckung jährlich) prüft
 - ob die VE **jeder Zeit Sicherheit** dafür bietet, dass sie **ihre Verpflichtungen erfüllen kann**
 - ob die **reglementarischen Bestimmungen** über die **Leistungen** und die **Finanzierung** den **gesetzlichen Vorschriften entsprechen**
- Die **dritte Stufe** ist die **kantonale bzw. regionale Aufsichtsbehörde**, der jährlich Bericht zu erstatten ist mit einer detaillierten Jahresrechnung und dem Bericht der Revisionsstelle

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Die **vierte Stufe** ist die 2012 neugeschaffene **Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAKBV)**, die als oberste Aufsichtsinstanz die Gleichheit und die Qualität der Aufsicht garantieren soll
- **Der Pensionskassenexperte ist die einzige Kontrollinstanz, die über eine fundierte aktuarielle Ausbildung verfügen muss**

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Die **Personalvorsorgestiftung** ist die mit grossem Abstand die häufigste Rechtsform
 - Es werden folgende **Verwaltungsformen** unterschieden:
 - **firmeneigene Stiftungen**
 - **Sammelstiftungen**
 - **Gemeinschaftsstiftungen**
 - Der **Stiftungsrat** ist das oberste und geschäftsführende Organ der Stiftung
 - Insbesondere ist er **verantwortlich für das Reglement und die Kapitalanlagen**
 - Im **Reglement** werden die **Leistungen** und deren **Finanzierung** festgehalten

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Die verschiedenen Stiftungsformen lassen sich wie folgt charakterisieren:

- **Firmeneigene Stiftungen** werden von grossen Unternehmen für ihre eigenen Mitarbeiter gegründet
- **Sammelstiftungen** werden z.B. von Lebensversicherungsunternehmen für kleine bis mittlere Firmen gegründet, ohne Solidarität zwischen den angeschlossenen Vorsorgewerken
 - Mittlerweile gibt es etliche eigenständige Sammelstiftungen
- **Gemeinschaftsstiftungen** werden von Berufsverbänden für kleine bis mittlere Firmen der entsprechenden Branche gegründet, mit einer gewissen Solidarität zwischen den angeschlossenen Vorsorgewerken

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Gemäss Pensionskassenstatistik gab es 2013:

- **754 firmeneigene Stiftungen** (davon 9 öffentl.-rechtl.) mit
 - 754 angeschlossenen Arbeitgebern (davon 9 öffentl.-rechtl.)
 - 177'949 aktiven Versicherten (davon 3'195 öffentl.-rechtl.)
- **108 Sammelstiftungen** (davon 1 öffentl.-rechtl.) mit
 - 214'600 angeschlossenen AG (davon 558 öffentl.-rechtl.)
 - 1'454'214 aktiven Versicherten (davon 5'293 öffentl.-rechtl.)
- **110 Gemeinschaftsstiftungen** (davon 1 öffentl.-rechtl.) mit
 - 120'995 angeschlossenen AG (davon 302 öffentl.-rechtl.)
 - 816'512 aktiven Versicherten (davon 11'466 öffentl.-rechtl.)
- **985 übrige Vorsorgeeinrichtungen** (davon 78 öffentl.-rechtl.) mit
 - 10'179 angeschlossenen AG (davon 4'129 öffentl.-rechtl.)
 - 1'483'512 aktiven Versicherten (davon 614'687 öffentl.-rechtl.)

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- **Personalvorsorgegenossenschaften** waren früher bedeutend, sind jedoch heute sehr selten geworden
- Allerdings gibt es noch einige grosse
- Gemäss Pensionskassenstatistik gab es 2002 noch 31 solche Personalvorsorgeeinrichtungen mit rund 120'000 aktiven Versicherten
- In der PK-Statistik 2013 habe ich keine Angaben hierzu gefunden

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- **Öffentlich-rechtliche Personalvorsorgeeinrichtungen** sind für die Arbeitnehmer von Bund, Kantonen und Gemeinden zuständig
- Allerdings können Gemeinden ihr Personal auch in privaten Stiftungen versichern
- Gemäss Pensionskassenstatistik gab es 2002 noch 135 Personalvorsorgeeinrichtungen öffentlichen Rechts mit rund 505'000 aktiven Versicherten, davon waren 118 registriert mit ebenfalls 505'000 aktiven Versicherten
- Gemäss Pensionskassenstatistik gab es 2013 noch 89 Personalvorsorgeeinrichtungen öffentlichen Rechts mit rund
 - 4'998 angeschlossenen Arbeitgebern
 - 634'641 aktiven Versicherten

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Im Jahr 2002 kann man folgende Aussagen über die **Strukturierung der Vorsorgeeinrichtungen** machen:
 - Die **101 grössten Vorsorgeeinrichtungen** mit je über 5'000 Versicherten hatten zusammen gut **2,3 Mio. aktive Versicherte**, was rund 70% der aktiven Versicherten ausmacht
 - Die **126 Sammelstiftungen** hatten 183'000 angeschlossene Arbeitgeber mit 1,2 Mio. aktiven Versicherten
 - Die **130 Gemeinschaftsstiftungen** hatten rund 112'000 angeschlossene Arbeitgeber mit 0,6 Mo. aktiven Versicherten

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Im Jahr 2013 kann man folgende Aussagen über die **Strukturierung der VE** machen:
 - Die **178 grössten VE mit je über 3'000 Versicherten** hatten zusammen gut 3,2 Mio. aktive Versicherte, was gut 82% der aktiven Versicherten ausmacht
 - Somit folgt, dass diese 9.1% der VE gut 82% der aktiven Versicherten versichern
 - In den **620 VE mit weniger als 100 aktiven Versicherten** sind fast 24'500 aktive Versicherte
 - Somit folgt, dass diese fast 34% der VE lediglich knapp 0.6% der aktiven Versicherten versichern

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Die **125 grössten VE** mit je einer **Bilanzsumme über CHF 1 Mrd.** verwalten im Jahr 2013 **fast CHF 514 Mrd.** für **2,44 Mio. aktive Versicherte**
 - Somit folgt, dass diese 6.4% der VE
 - gut 71% der gesamten Bilanzsumme verwalten und
 - gut 62% der aktiven Versicherten versichern
- Die **1'307 VE** mit einer **Bilanzsumme unter CHF 0.1 Mrd.** verwalten **gut CHF 40 Mrd.** für fast **336'000 aktive Versicherte**
 - Somit folgt, dass diese fast 67% der VE
 - fast 5.6% der gesamten Bilanzsumme verwalten und
 - fast 8.6% der aktiven Versicherten versichern

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der 8'134 Vorsorgeeinrichtungen im Jahr 2002 nach **Autonomiegrad**:

	Anzahl VE	Vers. in Mio.
• Völlig autonom	457	1,1
• Autonom mit Stop-Loss-Rückvers.	583	0,5
• Teil-autonom mit AR durch VE	667	0,2
• Teil-autonom mit AR durch LVU	737	0,3
• Vollvers. bei LVU	620	1,2
• Spareinrichtungen	106	0,0
• Zwischentotal	3'170	3,3
• Ohne aktive Vers.	4'964	n.a.
• Total	8'134	3,3

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der 2'351 VE mit aktiven Versicherten im Jahr 2009 nach **Autonomiegrad**:

	Anzahl VE	akt. Vers. in Mio.	Rentner in Mio.
• Völlig autonom	449	1,74	0.66
• Autonom mit Stop-Loss-Rückvers.	499	0,43	0.09
• Teil-autonom mit AR durch VE	745	0,26	0.04
• Teil-autonom mit AR durch LVU	413	0,31	0.03
• Vollvers. bei LVU	220	0,91	0.14
• Spareinrichtungen	25	0,00	0.00
• Total	2'351	3,64	0.96

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der 1'957 VE mit aktiven Versicherten im Jahr 2013 nach **Autonomiegrad**:

	Anzahl VE	akt. Vers. in Mio.	Rentner in Mio.
• Völlig autonom	400	1,83	0.69
• Autonom mit Stop-Loss-Rückvers.	401	0,46	0.09
• Teil-autonom mit AR durch VE	699	0,29	0.06
• Teil-autonom mit AR durch LVU	299	0,30	0.04
• Vollvers. bei LVU	146	1,04	0.16
• Spareinrichtungen	12	0,00	0.00
• Total	1'957	3,93	1.05

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der VE in den Jahren 2000, 2006, 2009, 2011 und 2013 nach **Beitrags- bzw. Leistungsprimat**:
- **Beitragsprimat, privat-rechtlich**:
 - 2000: 2'819 VE mit 2.28 Mio. Versicherte
 - 2006: 2'304 VE mit 2.53 Mio. Versicherte
 - 2009: 2'066 VE mit 2.85 Mio. Versicherte
 - 2011: 1'955 VE mit 3.01 Mio. Versicherte
 - 2013: 1'770 VE mit 3.17 Mio. Versicherte
- **Leistungsprimat, privat-rechtlich**:
 - 2000: 439 VE mit 0.42 Mio. Versicherte
 - 2006: 263 VE mit 0.35 Mio. Versicherte
 - 2009: 187 VE mit 0.19 Mio. Versicherte
 - 2011: 144 VE mit 0.15 Mio. Versicherte
 - 2013: 98 VE mit 0.13 Mio. Versicherte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der VE in den Jahren 2000, 2006, 2009, 2011 und 2013 nach **Beitrags- bzw. Leistungsprimat**:
- **Beitragsprimat, öffentlich-rechtlich:**
 - 2000: 46 VE mit 0.16 Mio. Versicherte
 - 2006: 46 VE mit 0.20 Mio. Versicherte
 - 2009: 51 VE mit 0.31 Mio. Versicherte
 - 2011: 53 VE mit 0.32 Mio. Versicherte
 - 2013: 54 VE mit 0.35 Mio. Versicherte
- **Leistungsprimat, öffentlich-rechtlich:**
 - 2000: 82 VE mit 0.36 Mio. Versicherte
 - 2006: 56 VE mit 0.35 Mio. Versicherte
 - 2009: 47 VE mit 0.29 Mio. Versicherte
 - 2011: 39 VE mit 0.31 Mio. Versicherte
 - 2013: 35 VE mit 0.29 Mio. Versicherte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

- Gliederung der VE in den Jahren 2000, 2006, 2009, 2011 und 2013 nach **Beitrags- bzw. Leistungsprimat**:
- **Beitragsprimat, total:**
 - 2000: 2'865 VE mit 2.45 Mio. Versicherte
 - 2006: 2'350 VE mit 2.73 Mio. Versicherte
 - 2009: 2'117 VE mit 3.16 Mio. Versicherte
 - 2011: 2'008 VE mit 3.33 Mio. Versicherte
 - 2013: 1'824 VE mit 3.51 Mio. Versicherte
- **Leistungsprimat, total:**
 - 2000: 521 VE mit 0.76 Mio. Versicherte
 - 2006: 319 VE mit 0.70 Mio. Versicherte
 - 2009: 234 VE mit 0.49 Mio. Versicherte
 - 2011: 183 VE mit 0.46 Mio. Versicherte
 - 2013: 133 VE mit 0.42 Mio. Versicherte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

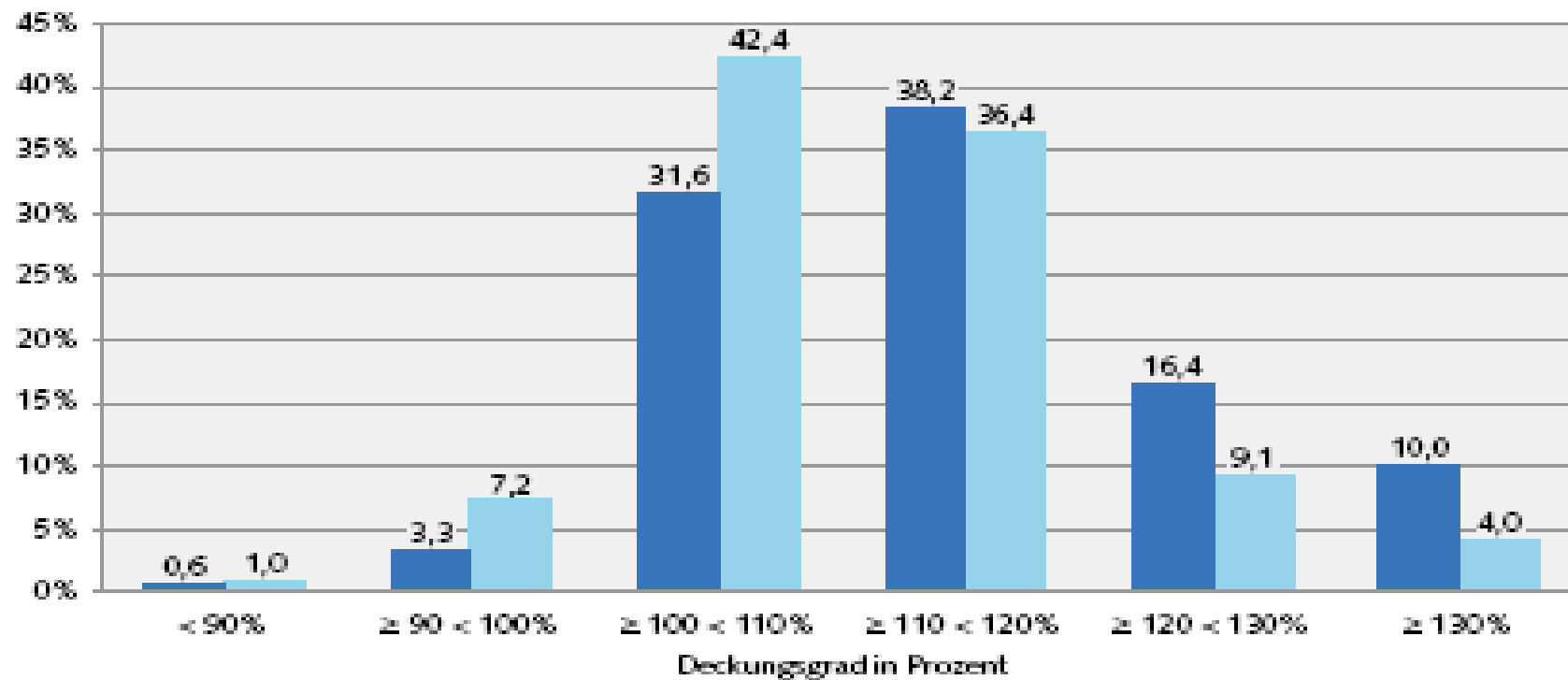
Gliederung der **Kapitalanlagen** der VE in %:

	2002	2007	2009	2011	2013
Obligationen	35.5	37.0	37.8	37.3	33.6
Aktien	24.6	27.8	26.3	25.7	28.9
Immobilien	14.7	14.4	16.0	17.6	17.1
Kurzfristig	9.9	8.1	8.1	7.4	8.1
Alternativ	1.3	6.1	5.5	6.1	6.1
Hypotheken	5.2	2.8	2.7	2.5	2.0
AG-Anlagen	2.5	1.8	1.7	1.6	1.9
Diverses	6.1	2.0	1.9	1.8	2.3

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Anteile der Vorsorgeeinrichtungen und der aktiven Versicherten nach der Höhe des Deckungsgrades, 2007¹

G 5.2



¹ Nur registrierte autonome und teilautonome VE privaten Rechts mit Sicherstellung der Altersrenten durch die Vorsorgeeinrichtung, inkl. Sonderfälle

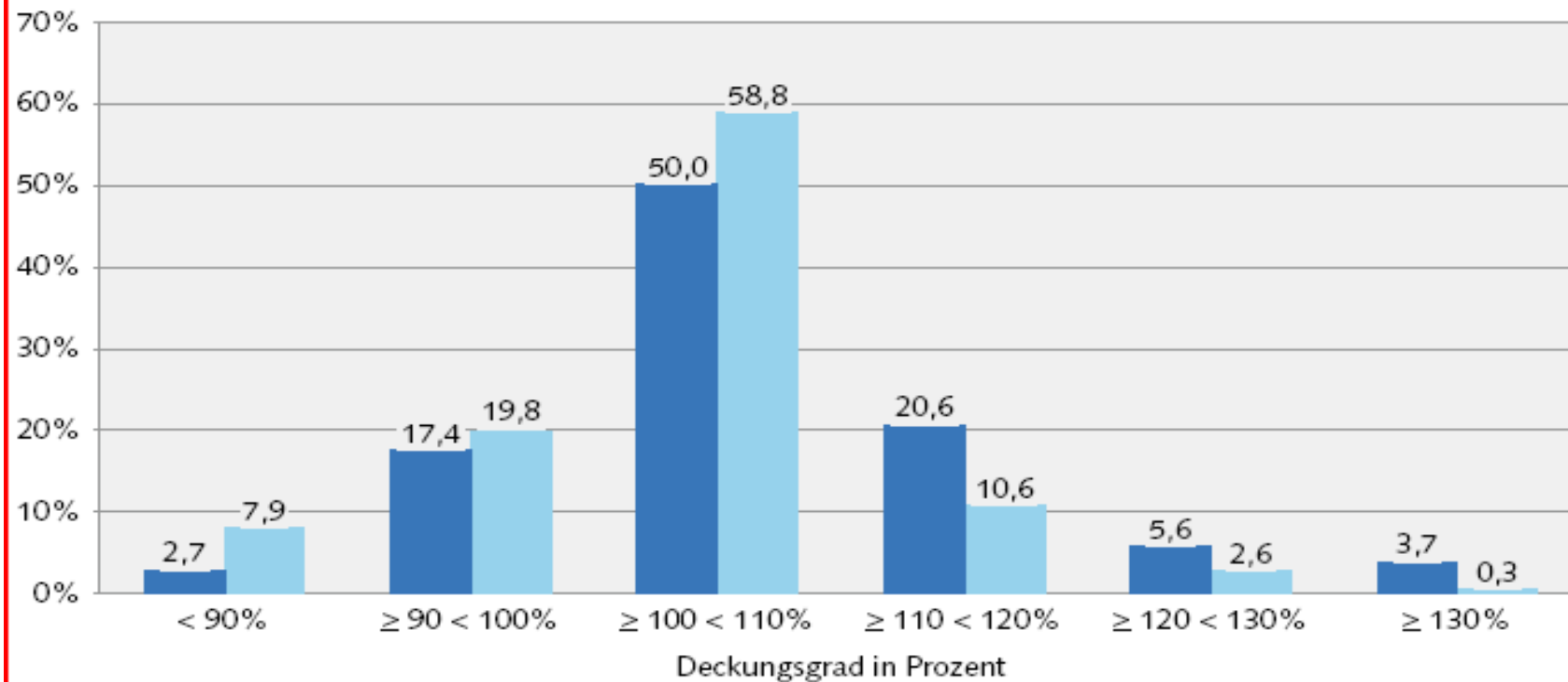
© Bundesamt für Statistik (BFS)

■ Vorsorgeeinrichtungen
■ Aktive Versicherte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Anteile der Vorsorgeeinrichtungen und der aktiven Versicherten nach der Höhe des Deckungsgrades, 2009¹

G 5.2



¹ Nur registrierte autonome und teilautonome VE privaten Rechts mit Sicherstellung der Altersrenten durch die Vorsorgeeinrichtung, inkl. Sonderfälle

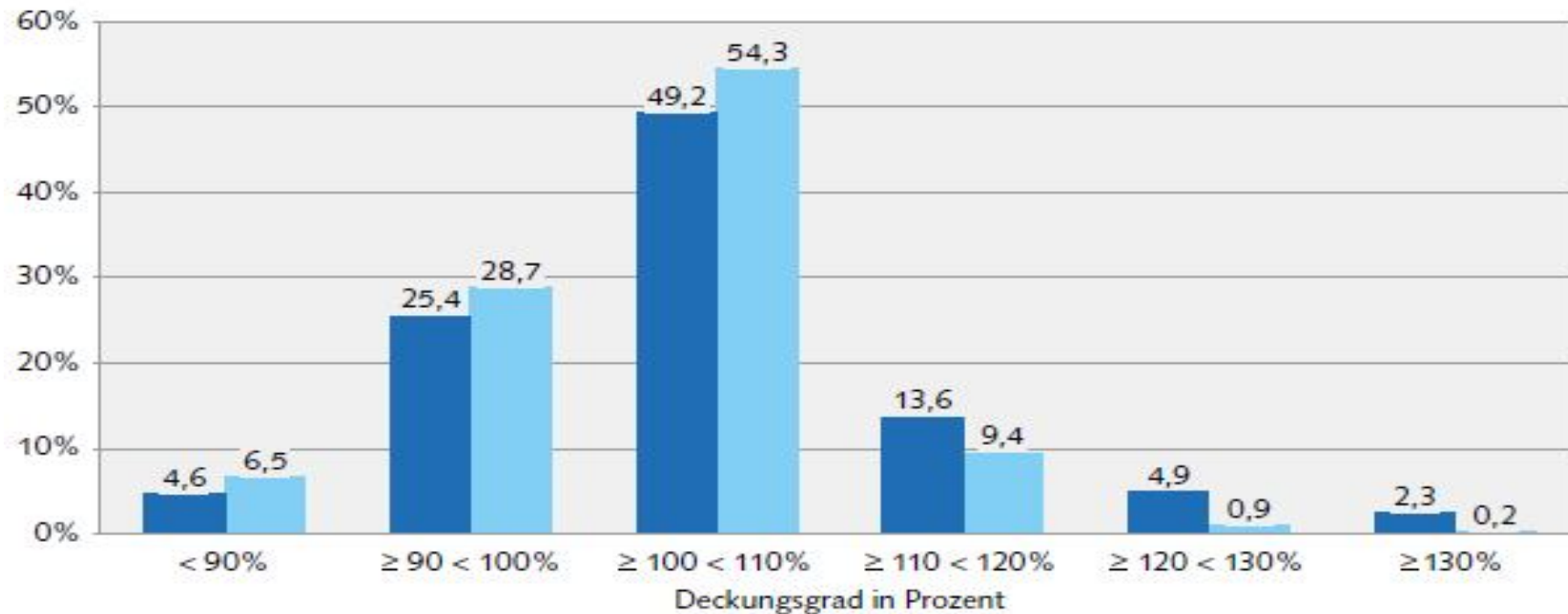
© Bundesamt für Statistik (BFS)

■ Vorsorgeeinrichtungen
■ Aktive Versicherte

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

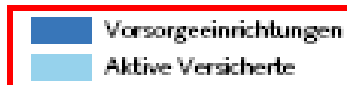
Anteile der Vorsorgeeinrichtungen und der aktiven Versicherten nach der Höhe des Deckungsgrades, 2011¹

G 5.2



¹ Nur registrierte autonome und teilautonome VE privaten Rechts mit Sicherstellung der Altersrenten durch die Vorsorgeeinrichtung, inkl. Sonderfälle

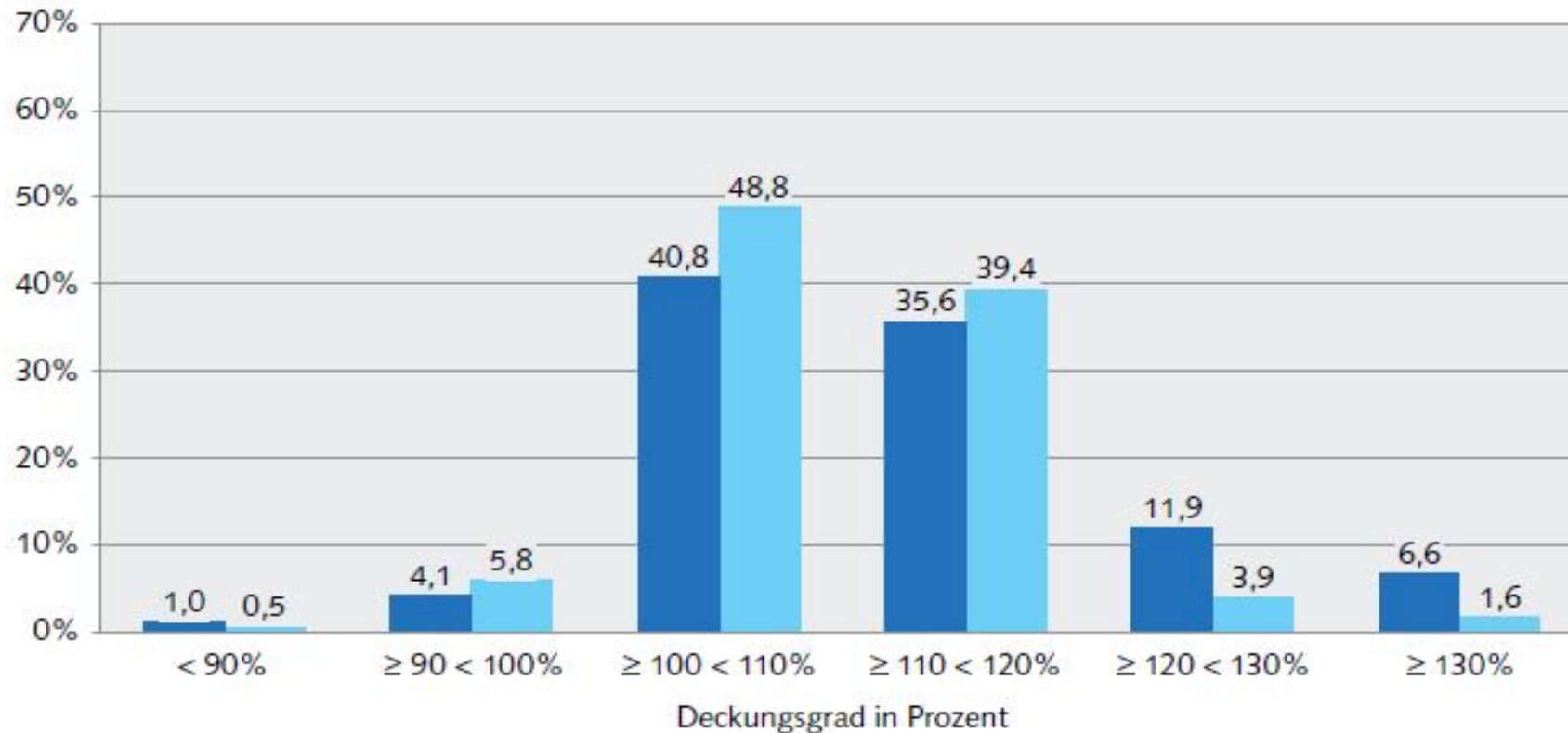
© Bundesamt für Statistik (BFS)



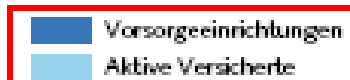
6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Anteile der Vorsorgeeinrichtungen und der aktiven Versicherten nach der Höhe des Deckungsgrades, 2013¹

G 5.2



¹ Nur registrierte autonome und teilautonome VE privaten Rechts



6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Abb. 12: Deckungsgrad Vorsorgeeinrichtungen ohne Staatsgarantie – individueller technischer Zins

Deckungsgrad VE ohne Staatsgarantie	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanz- summe ⁴⁾	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanz- summe ⁴⁾
<80.0%	14	3'394	37.9%	428	14	12'576	18.7%	1'440
80.0% – 89.9%	18	56'211	27.6%	12'004	14	117'896	28.0%	24'067
90.0% – 99.9%	92	381'538	26.1%	68'339	153	457'944	28.5%	65'077
100.0% – 109.9%	719	2'559'298	15.8%	283'741	885	2'788'682	15.3%	335'091
110.0% – 119.9%	579	1'164'603	17.9%	206'716	403	566'457	22.0%	110'760
≥ 120.0%	425	193'215	27.7%	53'925	327	127'295	31.3%	37'699
Total	1'847	4'358'259	18.0%	625'153	1'796	4'070'850	18.6%	574'134
Durchschnittlicher Deckungsgrad⁵⁾				110.8%				106.1%

■ 2013 ■ 2012

- 1) VE: Vorsorgeeinrichtungen
- 2) Versicherte: Aktive Versicherte und Rentner
- 3) Anteil Rentnerinnen und Rentner in Prozent der Anzahl Versicherten
- 4) Bilanzsumme in Mio. Fr.
- 5) mit Bilanzsumme gewichtetes arithmetisches Mittel

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Abb. 13: Deckungsgrad Vorsorgeeinrichtungen mit Staatsgarantie – individueller technischer Zins

Deckungsgrad VE mit Staatsgarantie	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanz- summe ⁴⁾	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanz- summe ⁴⁾
<80.0%	16	247'062	31.9%	42'606	16	300'547	29.6%	48'727
80.0% – 89.9%	11	149'756	29.3%	32'296	6	70'743	27.3%	13'692
90.0% – 99.9%	15	46'669	25.2%	10'845	26	137'597	29.8%	31'275
100.0% – 109.9%	15	73'701	34.0%	19'155	14	29'595	18.3%	4'626
110.0% – 119.9%	1	633	31.6%	138	4	2'111	23.8%	440
≥ 120.0%	0	0	–	0	0	0	–	0
Total	58	517'821	30.8%	105'040	66	540'593	28.7%	98'760
Durchschnittlicher Deckungsgrad⁵⁾				80.4%				80.3%

■ 2013 ■ 2012

- 1) VE: Vorsorgeeinrichtungen
- 2) Versicherte: Aktive Versicherte und Rentner
- 3) Anteil Rentnerinnen und Rentner in Prozent der Anzahl Versicherten
- 4) Bilanzsumme in Mio. Fr.
- 5) mit Bilanzsumme gewichtetes arithmetisches Mittel

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Abb. 14: Deckungsgrad Vorsorgeeinrichtungen ohne Staatsgarantie – einheitlicher technischer Zins von 3.0% (Vorjahr: 3.3%)

Deckungsgrad mit einheitlichen Parametern VE ohne Staatsgarantie	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanzsumme ⁴⁾	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanzsumme ⁴⁾
<80.0%	9	1'712	37.4%	231	25	20'636	25.6%	3'120
80.0% – 89.9%	35	71'523	26.7%	10'155	49	193'478	27.5%	38'046
90.0% – 99.9%	202	676'321	29.7%	149'890	294	727'048	30.8%	140'304
100.0% – 109.9%	690	2'490'369	13.7%	253'918	787	2'530'583	13.4%	272'738
110.0% – 119.9%	509	861'814	16.6%	140'433	335	484'178	20.2%	85'501
≥ 120.0%	402	256'520	31.0%	70'526	306	114'927	31.6%	34'425
Total	1'847	4'358'259	18.0%	625'153	1'796	4'070'850	18.6%	574'134
Durchschnittlicher Deckungsgrad⁵⁾				109.5%				104.9%

■ 2013 ■ 2012

- 1) VE: Vorsorgeeinrichtungen
- 2) Versicherte: Aktive Versicherte und Rentner
- 3) Anteil Rentnerinnen und Rentner in Prozent der Anzahl Versicherten
- 4) Bilanzsumme in Mio. Fr.
- 5) mit Bilanzsumme gewichtetes arithmetisches Mittel

6. Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Abb. 16: Deckungsgrad Vorsorgeeinrichtungen mit Staatsgarantie – einheitlicher technischer Zins von 3.0% (Vorjahr: 3.3%)

Deckungsgrad mit einheitlichen Parametern VE mit Staatsgarantie	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanzsumme ⁴⁾	Anzahl VE ¹⁾	Versicherte ²⁾	Anteil Rentner ³⁾	Bilanzsumme ⁴⁾
<80.0%	23	335'270	31.1%	61'749	21	360'455	29.0%	60'537
80.0% – 89.9%	11	119'751	32.6%	29'073	10	81'316	33.7%	19'235
90.0% – 99.9%	16	42'115	26.1%	9'363	26	75'302	26.5%	16'482
100.0% – 109.9%	7	20'052	26.4%	4'717	8	23'499	14.7%	2'505
110.0% – 119.9%	1	633	31.6%	138	1	21	38.1%	1
≥ 120.0%	0	0	–	0	0	0	–	0
Total	58	517'821	30.8%	105'040	66	540'593	28.7%	98'760
Durchschnittlicher Deckungsgrad⁵⁾				76.3%				75.0%

■ 2013 ■ 2012

- 1) VE: Vorsorgeeinrichtungen
- 2) Versicherte: Aktive Versicherte und Rentner
- 3) Anteil Rentnerinnen und Rentner in Prozent der Anzahl Versicherten
- 4) Bilanzsumme in Mio. Fr.
- 5) mit Bilanzsumme gewichtetes arithmetisches Mittel